

# Ländliches Reit- und Fahrwesen

Anläßlich der letzten Jahreshauptversammlung des O.-ö. Pferdezuchtverbandes in Lambach hielt der Landstallmeister für Steiermark, Dr. Lehrner, einen sehr interessanten Vortrag über das ländliche Reit- und Fahrwesen und seinen Einfluß auf die Pferdezucht und Pferdehaltung, welcher nachfolgend auszugweise wiedergegeben wird:

„Das ländliche Reit- und Fahrwesen hat eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben zu erfüllen und hat mannigfache Wechselbeziehungen zur Pferdezucht und Pferdehaltung.

Die ersten ländlichen Reit- und Fahrorganisationen entstanden, als nach dem ersten Weltkrieg die berittenen Truppenteile in allen europäischen Staaten verringert wurden und dadurch viele junge Leute aus bäuerlichen Kreisen nicht mehr die Gelegenheit hatten, eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Pferde, im Reiten und Fahren, zu bekommen. Zu jener Zeit schlossen sich in verschiedenen Staaten Kreise von Interessenten zusammen, die aus allen Schichten der Landbevölkerung eine mehr oder weniger geregelte Reittätigkeit auszuüben begannen. Die Pferde, die sie zum Reiten und Fahren gebrauchten, waren ausschließlich Wirtschaftspferde, die sich ihr Brot durch regelmäßige Arbeit in der Landwirtschaft verdienen mußten. Das ländliche Reit- und Fahrwesen erfuhr aber nach dem letzten Krieg, insbesondere in Deutschland, Holland, Dänemark, Belgien, Schweden, der Schweiz und vielen anderen Staaten einen sehr großen Aufschwung und zählt heute zu den stärksten bäuerlichen Organisationen in diesen Ländern.

## Warum ländliches Reit- und Fahrwesen?

Das ländliche Reit- und Fahrwesen hat die Erfüllung folgender wirtschaftlicher Aufgaben auf sich genommen:

1. Ausbildung der ländlichen Jugend im Umgang mit dem Pferde. Durch die Tätigkeit in den ländlichen Reit- und Fahrvereinen haben die jungen Leute die Möglichkeit, eine Fachausbildung zu erhalten.

2. Ausbildung der Pferde selbst. Die geregelte Reittätigkeit des Pferdes ist für dasselbe

nur vom Vorteil, weil beim Reiten andere Muskelgruppen in Anspruch genommen werden als beim schweren Zug und die Reitverwendung dadurch einen Ausgleich zur schweren Arbeit darstellt.

3. Charakterbildender Einfluß auf die ländliche Jugend. Durch die Tätigkeit in den ländlichen Reitergruppen bekommen die jungen Bauersöhne erfahrungsgemäß einen besseren Schliff und ein besseres Auftreten. Es ergibt sich ein kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl und der junge Mensch lernt bei den ländlichen Reiterorganisationen Pünktlichkeit, Ordnung und freiwillige Unterordnungsbereitschaft im Interesse einer gemeinsamen Sache.

4. Absatzförderung und Propaganda für das Pferd. Durch Vorführungen der ländlichen Reitvereine kann der Öffentlichkeit die Güte der Pferde, ihre Vorteile und besondere Eignung deutlich vor Augen geführt werden. Die Erfahrungen haben wiederholt bewiesen, daß der Absatz durch die ländlichen Reit- und Fahrvereine sehr angeregt werden kann.

5. Träger des Leistungsprüfungswesens. Ohne ländliche Reiterei ist die Durchführung der Leistungsprüfungen schwierig und kostspielig. Die Entwicklungsmöglichkeit des ländlichen Reit- und Fahrwesens ist weitestgehend von dem zur Verfügung stehenden Pferdmaterial abhängig. Es darf selbstverständlich nur auf das vorhandene Pferdmaterial aufgebaut werden, weil es nur dann eine reelle Grundlage aufweist, die auf wirtschaftlichen Voraussetzungen beruht.

## Entwicklung des ländlichen Reit- und Fahrwesens in der Steiermark

Von den österreichischen Pferderassen eignet sich für eine Reit- und Fahrtätigkeit am besten das Warmblut. Jedoch auch mit Haflinger kann man eine relativ geregelte Reit- und Fahrtätigkeit entfalten und auch der Noriker kann, obwohl er vorwiegend ein Zugpferd ist, im Reit- und Fahrgebrauch erstaunlich viel leisten. In der Steiermark hat das ländliche Reit- und Fahrwesen einen großen



Ländliche Fahrwettbewerbe



Haflinger Reitergruppe

Bilder: Möstl



Haflinger Reitergruppe



Kleine Reitergruppe mit Wimpel

Aufschwung erfahren. Zu Beginn waren die Voraussetzungen recht verschieden. Es gab ungleiche Pferde, nicht sehr gut geeignetes Reitzug und keine Reitkleidung. Die erste Ausbildung ging dahinaus, daß der Reiter zu seinem Pferd findet. Reiten in der Abteilung am Schulviereck wechselt mit Ausritten im Gelände mit vielen Kletterstellen und Geländeunebenheiten ab. Unter dauernder Aufsicht von vernünftigen Reitlehrern aus eigenen Kreisen wurde immer Disziplin gewahrt und bei den Reitern eine gewisse Losgelassenheit im Sattel erzielt.

Für die weitere Entwicklung war es notwendig, den Mitgliedern der entstandenen Reitergruppen einen gewissen Anreiz zu bieten. Dieser Anreiz wurde durch Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungen geboten. Die erste Beteiligung an Veranstaltungen erfolgte in Form von Rennen, wie Trabrennen für Norikerreiter, Galopprennen für Haflingerreiter. Auch die Fahrtätigkeit wurde zuerst in Form von Rennen der Öffentlichkeit gezeigt, wobei von dem alteingebürgerten Brauch der Gasselfahren ausgegangen wurde. Zu der Beteiligung an anderen Veranstaltungen wurde das Schulreiten weitergeübt. Aus dem Schulreiten wurden als Schauvorführungen bei mehreren Reitergruppen Reiterquadrillen entwickelt. Die Ausrüstung von Reiter und Pferde wurden noch weiter verbessert und ausgeglichen und damit der Gesamteffekt erhöht.

Zur Popularisierung wurde den Reitergruppen

empfohlen, an allen Aufmärschen, Festzügen und Feierlichkeiten in der näheren und weiteren Umgebung teilzunehmen. Es wurde dadurch eine nähere Verbindung mit der Bevölkerung hergestellt, so daß in den Ortschaften, wo Reitergruppen bestehen, die Bevölkerung sehr regen Anteil an den Erfolgen und dem Tun „ihrer Reitergruppe“ nimmt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Teilnahme von 60 steirischen ländlichen Reitern und eine Reihe von sehr gut zusammengestellten Mehrspännern beim Erntedankfestzug in Graz am 26. September 1954. Eine sehr gut gelungene Veranstaltung fand am 16. und 17. Oktober in Gröbming statt. Es wurde ein Wettbewerb im Vorführen der Pferde an der Hand abgehalten, ein Schulreiten, ein Gebirgsgeländeritt, Wahlvorführungen der Reitergruppen, Gespannwettbewerbe, Trab- und Galoppreiten. Was bisher in der Entwicklung im ländlichen Reit- und Fahrwesen in der Steiermark erzielt worden ist, ist nur durch eigene Mittel, durch Idealismus und ernstem Willen entstanden. Das ländliche Reit- und Fahrwesen ist aber auch wert, daß es gefördert und gepflegt wird, denn für die Zukunft der Pferdezucht und Pferdehaltung ist es nicht gefährlich, daß die Motorisierung in angebrachten Fällen die Pferde verdrängt, sondern viel gefährlicher ist die um sich greifende Lustlosigkeit für die Pferdehaltung bei der heutigen bäuerlichen Jugend.“

Landstallmeister i. R. A. Naske.

## Tanzfest Linz

Die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich veranstaltet wie alljährlich heuer am **Dienstag, den 8. Februar**, ein Tanzfest, dessen Tanzfolge nur aus Volkstänzen besteht. Der repräsentative Tanzsaal des Linzer Kaufmännischen Vereinshauses mit all seinen Nebenräumen wird damit wieder Stätte eines Höhepunktes des Linzer Faschings sein. Landeshauptmann Dr. h. c. Heinrich Gleißner und Präsident Landesrat Johann Blöchl haben wieder den Ehrenschatz über diese Veranstaltung übernommen. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Er findet in der Verwaltungsabteilung der O.-ö. Landwirtschaftskammer, Linz, Promenade 37, Tür 7, Telefon 2 65 51, Klappe 218, statt. Der Eintrittspreis beträgt S 20.— im Vorverkauf, an der Abendkasse S 30.—. Es wird empfohlen, sich die Karten schon im Vorverkauf zu besorgen, da heuer nur eine beschränkte Anzahl von Karten abgegeben wird. Sobald diese verkauft sind, wird kein Verkauf an der Abendkasse erfolgen. Die Saaleröffnung ist für 19.30 Uhr, der Beginn für 20.30 Uhr und das Ende für 4 Uhr vorgesehen. Es wird gebeten, die Damen nur in festlicher Tracht oder besserem Dirndlkleid und die Herren in Landestracht oder dunklem Anzug zu erscheinen. Tischbestellungen können ebenfalls in beschränktem Maße vorgenommen werden.

Geländerritt  
Bild: Solms

## Bundesreiterspiele in Salzburg

Von Ing. Rudolf Möstl

Nach Gröbming und Wels war die Trabrennbahn in Aigen/Salzburg der dritte Austragungsort von Bundesreiterspielen ländlicher Reiter und Fahrer. Dazu hatten die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Oberösterreich Reitergruppen entsandt. Die oberösterreichische Abordnung bestand aus dem Linzer Reiterbund und den Reitergruppen St. Florian/Inn, Lichtenberg, Neumarkt/Mühlkreis und Windischgarsten.

Die Reiterspiele umfaßten folgende Disziplinen:

a) Vorführen an der Hand. Dabei mußte jeder Reiter jeder Reitergruppe sein Pferd vorführen und entsprechend Meldung erstatten. Dabei wurde die Art der Vorführung, der Pflegezustand von Pferd und Sattelzeug beurteilt.

b) Einzelreiten der zwei besten Reiter jeder Gruppe. Hier wurde die Bewertung gleich einer Dressurprüfung vorgenommen.

c) Vorführung einer Schulquadrille mit 8 Reitern. Das Auge der Schiedsrichter richtete sich hier auf den Sitz der Reiter, die Gängigkeit der Pferde, auf die genaue Ausführung der einzelnen Figuren und den Gesamteindruck der Gruppe.

d) Ein Zweispännergeschicklichkeitsfahren. Die richtige Anspannung, der Pflegezustand des Geschirres, das Gesamtbild des Gespannes, die Technik des Fahrers und etwaige Fehler auf der Hindernisstrecke ergaben dabei die Fehlerpunkte.

e) Ein Geländerritt über 4 Kilometer, wobei Zeit und Hindernisfehler vermerkt wurden.

f) Ein Jagdspringen der Klasse A für Warmblutpferde über einen Parcours von 8 Hindernissen. Hierbei wurden Fehler und Zeit bewertet.

Bei dieser Vielseitigkeitsprüfung mußte sich die Haflinger-Reitergruppe Windischgarsten gegen den Bundessieger 1958, der Reitergruppe Trofaiach (Steiermark), der Reitergruppe St. Michael (Steiermark), deren Pferde alle aus dem Gestüt Dörflinger stammen, und der Reitergruppe Tamsweg (Salzburg) behaupten. Die Windischgarstener erreichten dabei im Vorführen an der Hand und bei der Vorführung der Schulquadrille den 2. Platz. Beim Einzelreiten zeigte sich, daß die beiden Reiterinnen Ebner und Herndl noch einer eingehenden Ausbildung im Dressur-Vierock bedürfen. Beim Gespannwettbewerb zeigte Fräulein Perner manches Geschick und landete am 3. Platz. Der Geländerritt allerdings wurde den Windischgarstener Burschen und Mädchen zum Verhängnis. Die vielen Fehler waren schließlich Ursache, daß sie in

der Gesamtplacierung nur den 4. Platz einnehmen konnten.

Einer geradezu übermächtigen Konkurrenz sahen sich die Reitergruppen von Linz und St. Florian/Inn gegenüber, nachdem auch die Reitergruppen St. Veit/Glan und Villach (Kärnten) teilnahmen, in deren Reihen auch Pferde, die in keiner dauernden landwirtschaftlichen Verwendung stehen, zu finden waren. Der 2. Platz beim Einzelreiten von Liselotte Wilhelm der Reitergruppe Linz und der 3. Platz von Franz Hengge der Reitergruppe St. Florian/Inn waren daher umso mehr beachtlicher. Besondere Freude löste bei den St. Florianern die Tatsache aus, daß sie bei der Vorführung der Schulquadrille hinter St. Veit/Glan alle anderen Reitergruppen auf die Plätze verweisen und daß sie sich auch beim Gespannwettbewerb auf dem 3. Rang behaupten konnten. Wenn sie schließlich in der schwersten Konkurrenz dieser Reiterspiele, beim Geländerritt, Dritter wurde, kann man wohl sagen, daß St. Florian zu den besten Reitergruppen Österreichs zählt. Gelingt es den Innviertlern, in ihren Pferden mehr Sprungfreude zu wecken, werden sie bei den Bundesreiterspielen auch in Hinkunft unter den Besten zu finden sein. Überrascht hat der 4. Platz der Linzer bei der Vorführung der Schulquadrille, zumal diese Reitergruppe bei den Landesreiterspielen in Ried eine fehlerlose Quadrille zeigte.

Lichtenberg und Neumarkt mußten zunächst zur Kenntnis nehmen, daß sie für solche Wettbewerbe keine Dressurreiter haben. Auch das Fahren muß in diesen Gruppen, mehr als es bisher der Fall war, geübt werden, wenngleich bei der Bewertung dieser Disziplin in Salzburg die Frage auftauchte, ob dabei nicht doch das Gebäude der Pferde gegenüber der Geschicklichkeit und damit der Leistung des Fahrers eine Überbewertung erfuhr. Die Tatsache, daß das Neumarkter Gespann mit Josef Stroblmayer fehlerlos über die Strecke kam und trotzdem nur an 6. Stelle landete, während ein anderes Gespann mit 6 Fehlern



aber schöneren Pferden, eine bessere Placierung einnahm, macht diesen Wettbewerb doch einigermaßen problematisch. Ausgezeichnet gefielen die Oberösterreicher diesmal beim Geländeritt. Lichtenberg wurde Zweiter und Neumarkt Dritter.

Schließlich errangen die Oberösterreicher mit den Lichtenbergern, die einen schönen Noriker-Viererzug zeigten, und die St. Florianer mit einer vorgeführten Fuchsjagd noch Achtungserfolge.

In Summe waren die 3. Bundesreiterspiele ländlicher Reiter und Fahrer Österreichs, an denen 15 Reitergruppen mit 120 Pferden teilnahmen, wieder ein großer Erfolg der ländlichen Reiterei. Dieser wurde durch die Tatsache unterstrichen, daß sich in Salzburg auch Vertreter von Deutschland, Holland und der Schweiz einfanden, die alle ihre Bewunderung über die Passion unserer ländlichen Reiter ausdrückten. Verlangen doch derartige Wettbewerbe von Reiter und Pferd ein vielseitiges Können. Darüber hinaus aber gute Beurteilung der Kräfte von beiden und schließlich Mut und körperliche Zähigkeit. Dies sind alles Eigenschaften, die unserer Jugend gerade heute

nicht fehlen dürfen. Mit den 3. Bundesreiterspielen ist die Reitersaison dieses Jahres zu Ende gegangen. Rückblickend darf behauptet werden, daß sie die erfolgreichste seit Bestehen der ländlichen Reiterei war.

#### Gesamtplacierung

Noriker	Haflinger
1. Irdning (Steiermark)	1. St. Michael (Steiermark)
2. Seekirchen (Salzburg)	2. Tamsweg (Salzburg)
3. Lichtenberg (O.-Ü.)	3. Trofaiach (Steiermark)
4. Piesendorf (Salzburg)	4. Windischgarsten (O.-Ü.)
5. Neumarkt/M. (O.-Ü.)	
6. Wals (Salzburg)	

#### Warmblut

1. St. Veit/Glan (Kärnten)
2. Villach (Kärnten)
3. St. Florian/Inn (Oberösterreich)
4. Linz (Oberösterreich)
5. Apetlon (Burgenland)
6. Berg (Niederösterreich)

## Landesobstbautag

Unter zahlreicher Beteiligung von über 400 Obstbauern und Vertreter anderer einschlägiger Organisationen fand vor kurzem der Landesobstbautag 1959 in Linz statt. OLWR. Dipl.-Ing. Stephan konnte als Leiter der Obst- und Gartenbauabteilung unter zahlreichen Ehrengästen im besonderen Präsident Diwold von der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich, Direktor Seitzer vom württembergischen Landesobstbauverband, Dr. Bodo vom Bundesausschuß der Landesobstbauverbände Österreichs, Ök.-Rat Ing. Födermayr als Obmann des oberösterreichischen Landesobstbauverbandes, Dipl.-Ing. Hauer als Obmann der Arbeitsgemeinschaft oberösterreichischer Erwerbsobstbauern, Obmann Spitzbart des o.-ö. Baumwärtterverbandes und Ök.-Rat Gartenmeister Pissar vom Landesverband der Berufsgärtner Oberösterreichs begrüßen.

Auch zahlreiche Obstbaulehrer von Landwirtschaftsschulen sowie die Vertreter einschlägiger Organisationen, des Genossenschaftswesens, des Fachhandels und der Obstverwertungsbetriebe waren zum Landesobstbautag erschienen.

Präsident Diwold eröffnete den Landesobstbautag und betonte die Notwendigkeit, in Zukunft zwischen Erwerbsobstbau und Selbstversorgerobstbau unterscheiden zu müssen. Er unterstrich auch die Tatsache, daß die Erzeugung von Qualitätsobst nur in Erwerbsobstbaubetrieben möglich erscheint, daß jedoch zur Eigenversorgung mit Früchten und Obstsaften auch der bäuerliche Selbstversorgerobstbau erhalten werden müsse. Beide Gebiete würden von der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich gefördert.

Ök.-Rat Ing. Fritz Födermayr hob in seiner Eröffnungsansprache den Wert hervor, den unser Land darin besitzt, daß alle Obstbautreibenden in einer Organisation, nämlich im o.-ö. Landesobstbau-

verband zusammengeschlossen sind. Die hat sich schon bisher sehr fruchtbringend ausgewirkt.

Dipl.-Ing. Hauer sagte als Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Erwerbsobstbauern, daß unser Obstbau vor der Wahl steht, trotz der hohen inneren Qualität unserer Früchte, den Markt dem Ausland zu überlassen oder selbst qualitativ hochwertiges Tafelobst zu erzeugen, wie die Käufer es heute haben wollen. Er unterstrich auch die guten Erfahrungen, die die Lagerversuche von oberösterreichischem Tafelobst im Kühlhaus der Linzer Kühlhaus AG. ergeben haben.

Obmann Spitzbart des o.-ö. Baumwärtterverbandes hob die Bereitschaft des Baumwärtterkorps hervor, auch in Zukunft an der Intensivierung des oberösterreichischen Obstbaues mitzuarbeiten.

Anschließend hielt OLWR. Dipl.-Ing. Stephan ein größeres Referat über die Förderungsrichtlinien im Obstbau im kommenden Jahr. Er unterstrich die hohen inneren Werte unserer Früchte, die sie durch den Geschmack, den Duft und die Farbe besitzen und zeigte die Notwendigkeit auf, die äußere Qualität zu erarbeiten, wenn unsere Obstbauern wettbewerbsfähig werden wollen. Für den Erwerbsobstbau stellte er folgende Richtlinien auf:

1. Gebietskonzentration des Anbaues in der Obstbauzone I und in optimalen Lagen der Obstbauzone II.
2. Betriebliche und personelle Auswahl bei der Förderung des Erwerbsobstbaues.
3. Weitgehende Mechanisierung des Obstbaues. Die Maschine muß dem Obstbau die neue Form geben.
4. Beschränkung auf bodenständige Obstarten, nämlich Apfel, Birne, Zwetschke und einige Beerenfrüchte.
5. Bodennahe Kronen, insbesondere Heckenanlagen.